№ 215. Dienstag, den 15. September 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Zur Frage der Getreidezölle.

Man sollte meinen, daß über eine Frage, wie die der Getreidezölle, welche seit zwölf Jahren fortdauernd einen der ersten Plätze in der öffentlichen Diskussion behauptet hat, allmählich genug Licht verbreitet wäre. Aber gerade die lange Dauer des Kampfes hat viel dazu beigetragen, die Debatte unübersichtlicher zu machen. Auch giebt es in Federkriegen kein rauchloses Pulver, sondern die Atmosphäre des Schlachtfeldes der Diskussion ist fast beständig mit Rauch und Dunst angefüllt.

Die Gegner der Brotzölle, die der protektionistischen Vertheuerungspolitik erneut zu Leibe gehen werden, haben deshalb ein lebhaftes Interesse daran, die geistige Atmosphäre nach Möglichkeit von allem Phrasendampf zu reinigen, bevor zum Sturm auf die Getreidezölle übergegangen wird.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, bietet die „Nation" in einer Anlage*) zur dieswöchentlichen Nummer eine übersichtliche Zusammenstellung der wesentlichen Gesichtspunkte, der statistischen Zahlen und der beiderseitigen Argumente, welche bisher in der Frage der Brotgetreidezölle hervorgetreten sind.

Der Reichstagsabgeordnete Dr. Th. Barth giebt dazu in der erwähnten Wochenschrift folgende Erläuterung: „Sollte der beabsichtigte Zweck einer bequemen Orientirung erreicht werden, so mußte das Material nach Möglichkeit kondensirt, von allem nebensächlichen Beiwerk befreit und in logischer Folge gegliedert werden. Wir hoffen, daß für jeden, der sich rasch in dieser wichtigen Frage orientiren will, speziell auch für solche, welche die Getreidezölle in öffentlichen Versammlungen behandeln wollen, die Zusammenstellung nicht ohne Nutzen sein wird. Eine Reihe von Erwägungen, welche meines Wissens in der öffentlichen Diskussion bisher nicht hervorgetreten sind, haben in diesen Materialien ebenfalls eine Stelle gefunden.

*) Die Anlage kann von der Expedition der „Nation" (Berlin SW. Beuthstraße 8) auch separat bezogen werden zum Preise von 10 Pf. für 1 Exemplar; 50 Pf. für 10; 3 Mark für 100; 10 Mark für 500; 15 Mark für 1000 Exemplare.

Die Getreidezölle werden in der nächsten Session des Reichstags ohne Zweifel den stärksten Angriffen ausgesetzt sein und es erscheint deshalb angezeigt, die öffentliche Meinung gründlich vorzubereiten.

Die jetzigen hohen Getreidepreise werden sich im kommenden Winter voraussichtlich nicht wesentlich ermäßigen. Sie bleiben aller Wahrscheinlichkeit nach ungewöhnlich hohe. Gegenwärtig macht sich diese Theurung noch nicht in vollem Maße fühlbar; denn noch ist es Sommer, die Erntearbeiten haben weiten Kreisen Beschäftigung gegeben und die gute Obsternte hilft die hohen Brotpreise momentan überwinden. Mit Eintritt des Winters aber komplizirt sich die Lage bedeutend. Die Ausgaben wachsen: Brennmaterial muß angeschafft, dichtere Kleidung besorgt werden. Der Verdienst wird geringer, fällt für manche Arbeitszweige ganz fort. Die hohen Lebensmittelpreise nöthigen zu Einschränkungen. Diese werden sich vorzugsweise in jenen Artikeln bemerkbar machen, bei denen man sparen kann, ohne direkt hungern zu müssen. Das sind vor allen anderen Kleider und Schuhe.

Die Textilindustrie mit ihren unzähligen Arbeitskräften wird deshalb mittelbar von der Brotvertheuerung voraussichtlich stark betroffen werden. Schon jetzt hört man von manigfachen Arbeiterentlassungen auf dem Gebiete der Textilindustrie. Der Prozeß wird sich höchst wahrscheinlich fortsetzen und auch andere Industrien ergreifen, da schließlich ja fast jeder Industriezweig mehr oder weniger abhängig von jedem andern ist.

Auf diese Weise wächst die Frage der künstlichen Brotvertheuerung durch Getreidezölle mehr und mehr zur entscheidenden Frage unserer inneren Politik heran.

Diese scheinbar bloß wirthschaftliche Frage birgt aber zugleich die Keime einer weitgehenden politischen Entwicklung in sich.

In Beaumarchais' „Mariage de Figaro" antwortet Figaro auf die Frage Susannens: das Metier der Höflinge sei wohl ein sehr schweres mit den Worten: „Recevoir, prendre et demander, voilà le secret en trois mots."

Wer kann im heutigen Deutschland diesen Ausspruch lesen, ohne an unsere Agrarier zu denken: die Schöpfer und Erhalter unserer Getreidezölle und aller damit verbundenen wirthschaftlichen und politischen Vortheile!

Mit den Getreidezöllen beginnt auch bei uns ein veraltetes System zusammenzubrechen."

Deutsches Reich.

Berlin, 14. September.

— Ueber den Aufenthalt des Kaisers in Kassel wird noch gemeldet: „Bei dem von dem hessischen Kommunal-Landtag zu Ehren des Kaisers und der Kaiserin im Orangerieschloß veranstalteten Festmahl begrüßte der Vizemarschall der althessischen Ritterschaft, von der Malsburg, das Kaiserpaar. Der Kaiser dankte für die Versicherung der Treue und den freundlichen Empfang. Es könne nicht Wunder nehmen, daß er mit besonderen Gefühlen Kassel betrete, wo er 3½ Jahr seiner Jugend verlebt habe. Besonders gedenke er der Zeit, als er im Stabe seines in Gott ruhenden Herrn Vaters im Jahre 1871 mit den siegreichen hessischen Truppen zum ersten Male hier eingezogen sei. Seit jener Zeit sei eine schwere Verantwortung auf seine Schultern gelegt, doch würde er auf der von seinen Vorfahren beschrittenen Bahn fortschreiten und das Wohl des Volkes nach innen und nach außen unabläßig wahren. Er versichere die Bevölkerung Hessens seiner unausgesetzten königlichen Gnade und erwarte, daß dieselbe ihm helfen werde, im innern, wie eventuell im äußeren Kampfe, wie bisher seinen Herrscherberuf zu erfüllen. In diesem Sinne erhebe er das Glas und trinke auf das Wohl der Provinz Hessen und der Vertreter derselben. Am Sonnabend früh 8 Uhr trafen der Kaiser und die Kaiserin zu Wagen in Nieder-Zwehren ein, stiegen daselbst zu Pferde und ritten mit dem König von Sachsen, gefolgt von einer großen Suite, nach dem Paradefelde südlich des Dorfes. Auf dem Wege schlossen sich Prinz Heinrich und Prinz Albrecht, ferner der Großherzog von Hessen, der Großherzog von Sachsen Weimar, der Herzog von Edinburg, die Prinzessinnen Heinrich von Preußen und Alix von Hessen zu Pferde und die Erbprinzessin von Meiningen sowie die Prinzessin Viktoria von Schaumburg-Lippe zu Wagen an. Die Parade war in zwei Treffen eingestellt. Die Truppen riefen unter präsentirtem Gewehr dreimal Hurrah. Nach dem Abreiten der Fronten erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch, bei dem die Fürsten ihre betreffenden Regimenter dem Kaiser vorbeiführten. Der Kaiser ritt bei der Parade die Front der Kriegervereine ab und richtete an mehrere derselben Ansprachen. Nach Schluß der Kritik, in welcher sich der Kaiser lobend über die Haltuug der Truppen aussprach, kehrte derselbe mit der Kaiserin zu Wagen nach Wilhelmshöhe zurück.

— Ueber die Ausführung des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. ist, wie die „Voss. Ztg." von zuverlässigster Seite erfährt, eine Entscheidung noch nicht getroffen. Dagegen bestätige es sich, das keiner der vier Entwürfe des engeren Wettbewerbes, welche jetzt im Zeughause ausgestellt sind, zur Ausführung gelangen wird.

— Der Trunksuchtsgesetz-Entwurf soll, wie der „Vorwärts" meldet, von der sozialdemokratischen Partei ausgenutzt werden, um Kleinhändler und Restaurateure für die Partei zu gewinnen durch Veranstaltung großer Protestversammlungen gegen den Gesetzentwurf an allen Orten.

— Nach der „Kreuzztg." wird die Wiedereinbringung des Volksschulgesetzes als selbstverständlich im Kultusministerium angesehen. In dem umgearbeiteten Entwurf sei auch die Regelung der Gehaltsverhältnisse berücksichtigt.

— Bei Ilenza in Ostafrika fand nach dem „Berl. Tgbl." ein Gefecht der Expedition Zelewski gegen die Wahahe statt. Angeblich sind 9 Deutsche, darunter die Offiziere von Zitzewitz und Buschow, Unteroffizier Tiedemann und viele Schwarze gefallen. Vier Deutsche sind in Gefangenschaft gerathen. (Vergl. das heutige Telegramm.)

— Der Verein „Seemannsheim" hat sich vor einigen Tagen endgültig gebildet. Der Verein bezweckt, in Anlehnung an die bisher von der Gräfin Schimmelmann in aufopfernder Weise unterhaltenen Seemannsheime in Göhren

Feuilleton.

100 000 Francs.

20.) (Fortsetzung.)

Dennoch mischte sich in die Freude über sein Glück ein Gefühl der Unruhe und des Mißbehagens. Es war eine Empfindung, als wäre es ihm lieber gewesen, weniger Fortschritte auf dem Wege zu machen, der ihn zu dem Ziel seiner Wünsche hinsichtlich der schönen Clemence Vernelle führen sollte. Er konnte sich nicht verhehlen, daß Vater und Tochter ihn im Grunde genommen, zu wenig kannten, um ihm so große Avancen zu machen, wie geschehen. Was mochte der Grund zu dieser so markanten Berücksichtigung sein, die man ihm angedeihen ließ . . . ihm der kein Vermögen besaß?

Zu bescheiden, um anzunehmen, daß er seinen eigenen persönlichen Vorzügen diese Gunst auch bei dem Vater der Tochter verdanke, neigte Andree sich der Vermuthung zu, daß dabei jenes Geheimniß, von dem er heut Kenntniß erhalten und daß die Mutter der reizenden Clemence zu betreffen schien, für den Bankier das leitende Motiv sein möge. Was mochte dieses Geheimniß umschließen, welches Clemence erröthen, Herr Vernelle tief erbleichen ließ, als zufällig die Mutter seiner Tochter erwähnt wurde . . . Sollte ein Flecken auf dem Hause Vernelle, ein Makel auf Clemencens Mutter haften, der den Bankier antrieb, sowohl die Verheirathung seiner Tochter zu beschleunigen, als in der Wahl des Mannes, dem er das Glück und die Zukunft seines einzigen Kindes anvertraute, weniger vorsichtig zu sein, wie es sonst der Fall gewesen sein würde? Andree zuckte zusammen. . . . Der Gedanke berührte ihn zu schmerzlich, als daß er ihn weiter hätte spinnen mögen.

Und doch, was konnte das schöne, unschuldige junge Mädchen dafür, wenn ein Flecken auf ihrer Mutter lastete? Durfte er sie deshalb weniger lieben, und . . . vermochte er es? Wozu all' diese schmerzhaften Schreckbilder und haltlosen Grübeleien! Er fühlte, daß sein Herz Clemence gehörte, wie ihm das ihrige und überließ sich ganz den schönen idealen Träumen, die man im Alter von fünfundzwanzig Jahren hat, wenn man zum ersten Male liebt. Doch nicht lange umgaukelten ihn diese anlockenden Phantasiebilder. Neue düstere und beängstigende Gedanken kehrten ihm zurück.

Herr Vernelle war bald nach dem Dejeuner ausgegangen, und Andree blieb den größten Theil des Nachmittags über allein in dem Privatbureau des Chefs, das von der Kasse nur durch eine Wand getrennt war, deren Stärke jedoch verhinderte, daß in jedem der beiden Räume zu hören, was in dem andern gesprochen wurde.

Die Stunden rannen ihm langsam dahin, denn es fehlte heute der unaufhörliche Verkehr, der sonst dieses Gemach belebte. Hier nahm der Chef die Kourse in Empfang, ertheilte seine Privataudienzen und besprach geschäftliche Unternehmungen mit den Betheiligten. Andree hatte sich schnell daran gewöhnt, emsig seine Obliegenheiten zu erfüllen, während neben ihm diese Gespräche stattfanden und ohne daß er auf die Konversation um ihn her Acht gab.

Wenn der Chef von heute hier zu erledigenden Geschäften Abstand nahm, so mußten es sicher bedeutsame Angelegenheiten sein, die ihn anderswo riefen . . . es galt vielleicht die Aufnahme einer Anleihe, um schwere Schäden gutzumachen, welche das auswärtige Fallissement oder das Fehlschlagen von Börsenspekulationen dem Hause zugefügt hatten.

Andree beschlich das Gefühl, als bringe er dem Hause kein Glück — diesem bisher so erfolgreich thätig gewesenen Hause, welchem das Unglück sich genähert zu haben schien, mit dem Augenblick, da er die Schwelle desselben übertreten. Ebenso war er von dem Momente an, wo er sich Marbeuf genähert, die Veranlassung zu dessen Verderben geworden . . . sollte er bestimmt sein, allen Unglück zu bringen, deren Schicksal sich mit dem seinigen verflocht . . . . auch Clemence . . .?

Sie hatte ihm sofort nach dem Dejeuner die Nummer ihrer Loge im Theater übersandt.

Andree arbeitete nun mit verdoppeltem Eifer, um die Stunde des Beginns der Oper nicht zu versäumen und noch Zeit zum Umkleiden und für ein flüchtiges Diner zu gewinnen.

15. Kapitel.

Er hatte seine Korrespondenz beendet und war im Begriff, sie auf den Arbeitstisch des Chefs niederzulegen, wo derselbe sie bei seiner Ankunft unterzeichnen sollte, als er durch das Läuten des Telephons benachrichtigt wurde, daß jemand durch dasselbe den Chef zu sprechen wünschte.

Der Bankier gebrauchte das Telephon sehr vielfach, um mit entfernten Geschäftsfreunden in der Stadt zu kommunizieren, und gewöhnlich war Andree es, der sich auf Ersuchen des Chefs zu erheben hatte, wenn die Glocke des Instruments rief, um das Ohr an die Mündung zu legen, zu hören, was man sagte und es dem Prinzipal zu melden. Ebenso wurde er auch von demselben beauftragt, für ihn die Erwiderungen durch das Telephon zu geben.

Andree nahm aus diesem Grunde keinen Anstand, auch jetzt zu hören, was man melde.

Er trat an den Apparat und fragte, wer spreche.

„Ich bin es, Jean Bertaud", hallte es aus dem Telephon zurück.

„Sind Sie da, lieber Freund? Es giebt wichtige Neuigkeiten."

Der Name Bertaud's ließ Andree zusammenzucken.

Bertaud, der Mann jener verhängnißvollen achtmalhunderttausend Francs. . . Der Börsenspekulant, dessen Sturz Chantepie als nahe bevorstehend verkündet hatte und der doch ein Verbündeter Vernelle's bei dessen Finanzoperationen war.

Er zweifelte daher keinen Augenblick daran, daß die angekündigte Telephonnachricht sich auf die Angelegenheiten der Krisis beziehe, welche den beiden gemeinsam Spekulirenden drohte.

„Wichtige Neuigkeiten" hatte Bertaud durch das Telephon avisirt. Jedenfalls waren es Börsennachrichten, die er meinte; vielleicht gute, vielleicht schlechte, in Anbetracht der Lage der Dinge aber voraussichtlich sehr bedeutsame.

Hatte Andree als einfacher Sekretär das Recht, solche an Stelle des Chefs entgegenzunehmen, ohne zu wissen, ob dieser sie zu eines andern Kenntniß, als seiner eigenen gelangen lassen wollte? Sicherlich nicht, wie er sich sagte, und er sprach nach einem kurzen Moment der Ueberlegung durch das Telephon zurück:

„Herr Vernelle ist ausgegangen und hat nicht hinterlassen, wann er zurückkehrt."

und auf der Oce, theils durch Unterstützung dieser bestehenden Institute, theils durch selbstständige Gründung weitere Seemannsheime an deutschen Küsten der schutzbedürftigen Schiffern und Fischern Obdach und Beköstigung zu gewähren, sowie Einrichtungen zu treffen, welche die materielle Lage der Fischerbevölkerung und insbesondere eine rationellere Verwerthung der Erträge ihres Gewerbes herbeizuführen geeignet sind. Dem Verein wird überall, auch von Allerhöchster Seite Wohlwollen entgegengebracht. Wegen weiterer Auskunft wolle man sich an Herrn Rechtsanwalt Dr. Haase, Berlin O, Alexanderstraße 16 wenden.

— Daß aus Trier noch keine Wunderwirkungen des „heiligen Rockes" gemeldet werden, ist sehr auffällig. Möglich, daß sie noch kommen, möglich aber auch, daß der Papst es diesmal für inopportun gehalten hat, in Trier Wunder geschehen zu lassen. Dieser letzteren Meinung ist ein bekannter theologischer Schriftsteller Dr. Heinrich Benecke, welcher in einer interessanten Broschüre (Bischof Dr. Korum und die Wunderwirkung des heiligen Rockes zu Trier, Berlin, Bibliographisches Bureau) sich folgendermaßen äußert: „Es hat sich für die Rockverehrung wie für die Wunderwirkung des Gewandes ein Novum zugetragen, das allen bisherigen Traditionen schnurstracks entgegentritt. War der alte Glaube kurzweg der: der Rock befreit die Kranken schlechtweg, und machte auch die priesterliche Vermittelung noch so viele Vorbehalte, so war doch von ärztlichen Attesten niemals die Rede. Es hatte sich gerade dadurch die Zuversichtlichkeit der Leidenden in's Unermeßliche gesteigert, daß die Heilkraft des Rockes jeder menschlichen Hilfe spottete. An die Stelle der Wunderwirkung der Tunika ist jetzt aber die Machtvollkommenheit des Bischofs getreten, der obenein mit unbegrenzter Polizeigewalt ausgestattet ist. Jetzt verstehen wir, weshalb Dr. Korum in seiner Eröffnungsrede auf die Wunderwirkung des Gewandes äußerst kleinlaut zu sprechen kommt: „Einst entströmte diesem Heiligen Gewande göttliche Kraft durch den Heiland. Möge auch jetzt reichlicher Segen über Alle kommen, die dieses Gewand verehren. Viele verlangen Heilung des Leibes . . . Wir müssen seinem göttlichen Willen anheim stellen, wen er von seinem Leiden befreien will." Das ist nicht mehr die siegesgewisse Sprache, die er vor der Ausstellung selber führte und die er seinen Sekretär reden ließ. Es haben sich zwischen Trier und Rom Dinge zugetragen, von denen sich die Wundersehnsucht der Pilger nichts träumen ließ. Die ganze Situation hat sich verändert — die Wunderwirkung des Heiligen Rockes ist in Frage gestellt, und kein anderer hat dies Wunder verrichtet, als der kühl denkende Aristoteliker Leo. Durch den unfehlbaren Papst ist der Bischof entwaffnet. Als er seinen Sekretär Willems die Rockausstellung ankündigen und anpreisen ließ, wußte er noch nicht, was schließlich der Heilige Vater bestimmen würde. Roma locuta est, und Bischof Korum weiß gehorsam zu sein. Ebenso gut, wie ein französischer Kaiser, kann auch ein Papst Wunder sich verbitten, und der Heilige Rock wird dies Mal eine wunderwirkende Kraft nicht an den Tag legen, dessen müssen sich die Pilger versichert halten.

Ausland.

* **Petersburg**, 11. September. Man schreibt der „Pos. Ztg." von hier: Von wohl unterrichteter Seite wurde mir soeben mitgetheilt, daß der Zar bereits im Laufe der nächsten 4—5 Tage mit der Kaiserin zum Besuch des Berliner Hofes in Berlin einzutreffen gedenkt. Es wurde mir versichert, daß die Nachricht durchaus authentisch ist. Von Kopenhagen bis Kiel oder Wilhelmshafen wird die Reise auf der kaiserlichen Yacht „Polarnaja Swjesda" zurückgelegt. Weiter heißt es, daß Kaiser Wilhelm mit der Kaiserin Auguste und großem Gefolge im Oktober zur silbernen Hochzeit Kaiser Alexanders zu mehrtägigem Besuche nach Petersburg kommen werde. In finanziellen Kreisen erhofft man von diesem bedeutungsvollen Besuche ein rapides Steigen des Rubelkurses. Man ist überzeugt, daß der Kurs bis auf 250 in die Höhe gehen werde. Im Anschluß daran theile ich Ihnen noch mit, daß der Zar durch den in Paris akkreditirten russischen Botschafter habe wissen lassen, daß er sich in keinem Falle mit den russenfreundlichen ostentativen Manifestationen, die fast einen demonstrativen Charakter tragen, einverstanden erklären könne und daß Frankreich im Falle eines Zerwürfnisses mit Deutschland, auf das man kaum zu rechnen scheine, keinesfalls auf eine Unterstützung Rußlands zu rechnen habe. Noch nicht ein russisches Bataillon werde für diesen Zweck mobilisirt werden. — Bestätigung dieser Nachricht wird allerdings abzuwarten bleiben, vorläufig wird man gut thun, sich der Meldung gegenüber skeptisch zu verhalten.

* **Petersburg**, 11. September. Wegen der Lebensrettung des russischen Thronfolgers bei dem bekannten Attentat in Japan hat, wie „Ritzaus Bureau" aus Kopenhagen meldet, der Kaiser von Rußland eigenhändig dem Prinzen Georg von Griechenland die goldene Rettungsmedaille überreicht.

* **Athen**, 12. September. Der italienische Postdampfer „Taormina" stieß bei dem Vorgebirge Sunium mit dem griechischen Postdampfer „Thessalia" zusammen. Die „Taormina" sank sofort, nur der Kapitän und einige Deckpassagiere konnten sich retten; alle in der Kabine befindlichen Personen, ungefähr 100 an der Zahl, ertranken. Die „Thessalia" hat schwer beschädigt einen Nothhafen erreicht.

* **Haag**, 11. September. Die Regierung hat den Gesetzentwurf über die Organisation der Armee zurückgezogen.

* **Paris**, 12. September. Die Beisetzung Grevy's hat der französische Ministerrath in einer Freitag Nachmittag abgehaltenen Sitzung beschlossen, auf Staatskosten stattfinden zu lassen. Die Regierung wird bei der Beisetzungsfeierlichkeit durch die Minister Freycinet, Fallières und Rouvier vertreten werden, welche in verschiedenen Kabinetten während der Präsidentschaft Grevy's den Vorsitz führten. Die Brigade, welche bei der Beisetzung die militärischen Ehren erweisen wird, soll aus Truppen der benachbarten Armeekorps zusammengesetzt werden, da sich das 7. Armeekorps auf den Manövern im Osten befindet. Grevy hinterläßt ein Vermögen von 10 Mill. Francs.

* **Toulon**, 12. September. Anläßlich des Namenstages des Zaren fanden hier russenfreundliche Kundgebungen und ein Konzert statt, denen Vizeadmiral Riennier mit seinem Stabe beiwohnte. Eine Glückwunschadresse wurde an den Zaren gesandt.

* **Ottawa**, 12. September. Die Regierung von Canada zeigte den Dampfschiffgesellschaften an, sie werde sie für den Unterhalt hilfloser, durch sie gelandeter Juden haftbar machen. In der letzten Woche ist eine Anzahl absolut ohne Geld angekommen.

Provinzielles.

i. **Briesen**, 13. September. Gestern Nacht brannten auf dem Gute Barendorf drei Haferstaken nieder. Man nimmt böswillige Brandstiftung an. Auffallend ist es, daß der Ortsnachtwächter das Feuer erst durch die vom Nachbargute D. herbeigeeilte Rettungsmannschaft aufmerksam gemacht werden mußte. — Heute haben einige Zigeunerfamilien bei uns auf einige Tage ihre Zelte aufgeschlagen. Dieselben haben ihr Heim im Elsaß, betreiben in unserer Gegend im Sommer Pferdehandel und gehen zum Winter nach Hause. (Ostd. Volksztg.)

⊙ **Löbau**, 13. September. Der hiesige Lehrerverein beabsichtigt, zu Ehren des Lehrers Herrn Gutfeld, der Ende dieses Monats nach Berlin übersiedelt, eine Abschiedsfeier zu veranstalten. Herr G. hat über dreißig Jahre am hiesigen Orte gewirkt und erfreut sich der größten Beliebtheit beim hiesigen Publikum. Sein Scheiden wird deshalb sehr bedauert.

Marienwerder, 12. September. Nach einer Bekanntmachung im hiesigen Amtsblatt sind in Folge landräthlicher Verfügung aus dem Bezirke königlicher Regierung zu Marienwerder im verflossenen Halbjahre nur drei Personen aus dem preußischen Staatsgebiete ausgewiesen worden. Wohl liege die Möglichkeit vor, daß nicht aufenthaltsberechtigte fremde Staatsangehörige im Bezirk der königlichen Regierung kaum noch vorhanden sind, indessen wird man eher annehmen können, daß bezüglich der Ausweisungen eine mildere Praxis Platz gegriffen hat. Auch sonst spricht man davon, daß seit dem Rücktritte des Herrn v. Massenbach, der in der letzten Zeit seiner Amtsführung sich wohl in mehr als einer Beziehung im Gegensatz zu dem Minister des Innern befand, eine Wandlung der Anschauungen an hiesiger Regierungsstelle bemerkbar geworden ist; es bezieht sich das namentlich auf die Polenfrage und auf die in Antrag gebrachten Gemeinde-Vereinigungen.

Konitz, 11. September. Ueber ein hier schwebendes Disziplinarverfahren gegen einen Lehrer macht das „Kon. Tagebl." folgende Mittheilung: Der Lehrer Bartsch, welcher bis zum 1. Juli d. J. in Konitz thätig war und gegen welchen das Disziplinarverfahren eingeleitet wurde, war beschuldigt: „1) die Pflichten, die sein Amt ihm auferlegt, verletzt und 2) durch sein Verhalten im Amte sich der Achtung, des Ansehens und des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt zu haben, und zwar dadurch, daß er in den letzten beiden Jahren in den von ihm ertheilten Religionsstunden sich über Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche in ungeziemender Weise geäußert und in seinen Lehrvortrag den katholischen Pfarrer B. beleidigende und gegen denselben aufreizende Bemerkungen eingeflochten haben soll." In der Hauptverhandlung vor dem Disziplinar-Gerichtshofe der königl. Regierung zu Marienwerder am 24. Mai wurde der Angeklagte freigesprochen. Zwar hatte der Ankläger und der Herr Regierungspräsident die Entlassung des B. vom Amte beantragt, jedoch nach der Vertheidigungsrede des hiesigen Rechtsanwalts Furbach, der mit B. nach Marienwerder gefahren war, wurde B., wie schon gesagt, freigesprochen. B., der eine evangelische Frau hat, trat auch kurz darauf zur evangelischen Kirche über. Jetzt hört man aber, daß der Ankläger aus Marienwerder gegen die Freisprechung des B. Berufung eingelegt hat, weshalb die Sache noch einmal zur Verhandlung kommt. Noch sei bemerkt, daß B. sein Amt bereits niedergelegt hat und nun in Magdeburg wohnt. (D. Z.)

† **Mohrungen**, 13. September. In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten am 12. d. M. wurde die Anlage eines Brunnens in der Wasserstraße sowie die Errichtung eines öffentlichen Schlachthauses abgelehnt, dagegen die Anschaffung einer neuen Feuerspritze beschlossen. Als Rathmänner wurden die bisherigen Herren Mühlenbesitzer Löpke und Postmeister Fago wiedergewählt. In die Kommission zur Voreinschätzung der Einkommensteuer wurde Kaufmann Bowien, Ackerbürger Schmidt, Schmiedemeister O. Haase und Gutsbesitzer Weidemann gewählt. — Sowohl die Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins am 10. d. M. als auch die des Obstbau- und Bienenzuchtvereins am 12. d. M. mußten wegen zu geringer Betheiligung ausfallen.

Königsberg, 12. September. Herr Amtsgerichtsrath Moeller hierselbst welcher früher längere Zeit einem hiesigen Schöffengerichtshofe präsidirte, ist jetzt als Landgerichtsdirektor an das Landgericht Schneidemühl versetzt worden und wird unsere Stadt in den nächsten Tagen verlassen, um mit dem 1. Oktober seine neuen Funktionen zu übernehmen.

Königsberg, 12. September. Der Herr Landwirthschaftsminister wird am 17. d. Mts. in Braunsberg eintreffen und von dort aus in Begleitung des Herrn Ober-Präsidenten, des Herrn Regierungs-Präsidenten und mehrerer anderer Regierungs-Kommissare unsere Provinz bereisen. — Geh. Ministerialrath Lüders hat in der in seinem Beisein stattgehabten Magistrats-Sitzung, die zum Gegenstande ihrer Berathung die Errichtung einer Baugewerkschule in Königsberg hatte, nach der „K. A. Z." so weitgehende Konzessionen staatlicherseits in Aussicht gestellt, daß es wohl keinem Zweifel mehr unterliegen dürfte, seitens der Stadtverordnetenversammlung das bewilligt zu erhalten, was als Leistung von unserer Stadt in Anspruch genommen wird.

Insterburg, 13. September. Herr Regierungspräsident Steinmann aus Gumbinnen war hier anwesend, um mit Vertretern von Korporationen und sonstigen Persönlichkeiten die Frage zu erörtern, ob nicht etwa hier mit der Errichtung von Getreide-Silos vorzugehen sei. (Ostd. Volksztg.)

Eydtkuhnen, 12. September. Im Grenzverkehr mit Rußland ist, wie der „T. Z." von hier geschrieben wird, von neuem auch wieder das Herüberbringen von kleinen Mengen Weizenmehl und Roggenbrod gestattet; da in dem russischen Städtchen Kibarty die Preise wieder bedeutend zurückgegangen sind, so macht die Grenzbevölkerung von den ergiebigsten Gebrauch von dieser Vergünstigung. Auch ist man nicht mehr so streng in Bezug auf die Geldsorten. Wie s. Z. berichtet, war es in den ersten Tagen nach dem Roggenausfuhrverbot nur gestattet, einen harten Thaler oder einen Rubel zu den Einkäufen hinüberzunehmen, wer kleines Geld (Scheidemünze) hatte, wurde zurückgewiesen; diese Maßregel wird jetzt nicht mehr so peinlich gehandhabt. — Die Nachricht von einem Gänseausfuhrverbot hat sich nicht bewahrheitet. Der Handel mit Gänsen ist jetzt lebhafter denn je.

Tilsit, 12. September. Beim Abhauen einer Wiese passirte unsern unserer Stadt den damit beschäftigten Männern etwas ganz Außergewöhnliches. Zur Frühstückszeit setzten sich die Leute zusammen und tranken der Reihe nach aus einem mit festem Deckel verschlossenen und mit einer Tülle versehenen blechernen Kruge Branntwein. Bei Beginn der Arbeit war der Krug, damit das Getränk sich frisch erhalten sollte, mit feuchtem Grase bedeckt worden. Als nach beendigtem Frühstück die Männer noch einen Schluck nahmen und der letzte den Krug an den Mund setzen wollte, ließ er starr vor Schreck das Gefäß zur Erde fallen, da in der Tüllenöffnung der Kopf einer Otter sichtbar wurde. Gleich darauf schlängelte sich das Reptil behende aus dem Kruge heraus und verschwand.

Strelno, 12. September. In der Nacht vom Sonntag zum Montag vergangener Woche wurde die von dem Wirth Wojciech Skowron verwaltete katholische Kirchkasse in Groß-Slawsk um den Betrag von etwa 290 Mark, worunter zwei Hundertmarkscheine waren, leichter gemacht. Der That verdächtig ist ein ehemaliger Knecht P. des Rendanten. Wie die vorhandenen Spuren beweisen, ist derselbe durch das Küchenfenster eingestiegen, hat sich aus der Schlafstube aus der Tasche des schlafenden Rendanten die Schlüssel geholt und mit diesen die Kommode, die die Kirchkasse enthielt, geöffnet, und dann die Schlüssel wieder in das Schlafzimmer zurückgetragen. Der vermeintliche Dieb ist flüchtig geworden. (Kuj. Bote.)

Posen, 13. September. Am gestrigen Sonntage fand hier der Radfahrer-Hauptgautag des Gaues 25 statt. Mit demselben war ein Chaussee-Rennen verbunden. In den Gauvorstand wurden die Herren Schreiber-Bromberg (1. Vorsitzender), Hiller-Posen (2. Vorsitzender), Dudy-Bromberg (Kassenwart), Meyer-Bromberg (Schriftwart), Busse-Posen (1. Gaufahrwart), Kube-Thorn (2. Gaufahrwart) gewählt. Bei den Rennen gingen als Sieger hervor Zweirad-Erstfahren 2000 Meter. 1. Jul. Hell, Radfahrer-Verein „Vorwärts" Thorn 5 Min. 5 Sek., 2. M. Gurt, Verein Bromberger Radfahrer, 5 Min. 10 Sek., 3. J. Zablocki, Radfahrer-Verein Posen, 5 Min. $45\frac{1}{2}$ Sek. — Hochradhauptfahren 4000 Meter. 1. Robert Hellwig, Radfahrer-Verein „Vorwärts" Thorn, 8 Min. $2\frac{2}{5}$ Sek., 2. Ernst Hammler, Verein Bromberger Radfahrer, 8 Min. $18\frac{4}{5}$ Sek., 3. Paul Freytag, Verein Bromberger Radfahrer, 8 Min. $39\frac{4}{5}$ Sek. — Niederrad-Vorgabefahren 3000 Meter. 1. Ernst Hammler, Verein Bromberger Radfahrer, 80 Meter Vorgabe, 5 Min. $58\frac{4}{5}$ Sek., 2. Paul Freytag, Verein Bromberger Radfahrer, 80 Meter Vorgabe, 6 Min. 3 Sek., 3. H. Meißner, Radfahrer-Verein Posen, 80 Meter Vorgabe, 6 Min. $13\frac{2}{5}$ Sek. Es starteten noch Hellwig-Thorn vom Mal, Zablocki-Posen, 250 Meter Vorgabe. Hellwig [illegible] die Vorgabe bis 500 Meter vom Ziel eingeholt, mußte dann das Rennen durch Sturz von Meißner aufgeben. — Dreirad-Hauptfahren 4000 Meter. 1. H. Meißner, Radfahrer-Verein Posen, 9 Min. $33\frac{4}{5}$ Sek., 2. A. Fethke, Verein Bromberger Radfahrer, 10 Min. $14\frac{3}{5}$ Sek., 3. E. Hammler, Verein Bromberger Radfahrer, 11 Min. 16 Sek. Vorgabefahren des Posener Vereins 3000 Meter. 1. H. Meißner (auf Niederrad) vom Mal 6 Min. $31\frac{2}{5}$ Sek., 2. C. Sommer (auf Niederrad), 170 Meter Vorgabe, 6 Min. 39 Sek., 3. St. v. Barczewski (Hochrad), 160 Meter Vorgabe, 6 Min. 47 Sek.

Dt. Krone, 12. September. Eine Wunderkur vollführte letzthin das hiesige Schöffengericht. Mehrere professionsweise Bettler humpelten auf Krücken und mit Stöcken zum Gerichtstisch. Der Gerichtshof mißtraute dem Aufzuge aber, ließ die Angeklagten ihre Stützen berauben und erzielte damit, daß jene auch ohne alle Hülfe sich frei und sicher fortbewegten. Nur zum Zwecke des besseren Fortkommens als Bettler hatten sie sich so rührend ausgerüstet.

Kulmsee, 13. September. In unserem Ort hat gestern ein Gauturnen stattgefunden. An demselben haben theilgenommen der hiesige Turnverein, die Turnvereine Kulm, Inowrazlaw, Thorn u. A. Das Wettturnen begann gegen 12 Uhr Mittag, um 2 Uhr Nm. erfolgte gemeinschaftliches Mittagessen, um 4 Uhr fand Concert statt und um $4\frac{1}{2}$ Uhr begann das Schauturnen, das bis 7 Uhr Abends andauerte. Herr Hellmann-Bromberg verkündete die Namen der Sieger des Schauturnens, unter welchen sich u. A. die Herren Olkiewicz, Nötzel und Goldbaum aus Thorn befanden. In seiner Rede hob Herr Hellmann die Bedeutung des Turnens für unsere Jugend hervor und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Die Betheiligung an dem Gauturnen Seitens des Publikums war eine sehr rege. Nach Schluß des Turnens fand Tanz statt.

Lokales.

Thorn, den 14. September.

— [Prinz Albrecht von Preußen] hat an Ihre Exzellenz, Frau General-Lieutenant v. Vorbeck eine Zuschrift gerichtet, aus der uns Folgendes mitgetheilt wird: „Mein leider nur sehr kurzer, d. h. für mich zu kurzer Aufenthalt in Thorn, der mir nur gestattete, das

---

Dann lauschte er an dem Apparat. Er erwartete eine Bestellung an den Chef zu hören, die demselben bei seiner Rückkunft mitgetheilt werden solle.

Zu seinem großen Erstaunen ertönte es jedoch als Antwort aus dem Apparat:

„Aha, Sie sind es also, Freundchen, desto besser. Ich kann Ihnen zu meiner Freude mittheilen, daß Sie und ich schon heraus sind. Ich habe mich gedeckt."

Und da Andree, der nicht wußte, was er von dieser Antwort halten sollte, betroffen schwieg, fuhr das Telephon fort:

„Seien Sie heute Abend, punkt elf Uhr zum Souper im Restaurant Italien. Ich werde Ihnen dort das Nähere über den köstlichen Streich, den wir da gespielt, mittheilen und Sie sollen Ihre Freude daran haben. Ich bringe Damen mit. Die bewußte Madame hat mich mit einem jungen Dinge bekannt gemacht, das reizend wie ein Engel ist. Wenn Sie dort sind, werde ich auch Ihnen eine Dame für unser Souper vorstellen, die Sie entzücken wird."

Andree prallte entrüstet zurück. Das war denn doch zu viel! Er fühlte sich verletzt von dem frivolen Mißbrauch, den man hinter dem Rücken des Chefs mit dem Kommunikationsapparat und dem Privatgemach des Bankiers trieb, indem man ihn zum Mittel und zu dem Schauplatz einer solchen Unthat wählte.

(Fortsetzung folgt.)

jüngste, noch nicht 'mal ganz entwickelte Fort, von all denen der Festung zu sehen und Nichts von den herrlichen Kunstdenkmälern und darin verborgenen Schätzen, wird mir unvergeßlich bleiben. Mir hat die Art, wie ich an der Ostgrenze des Reichs empfangen wurde und der dabei sich äußernde Enthusiasmus und Patriotismus sehr wohl gethan."

— [Ein Kreistag] ist zu Sonnabend, den 26. d. M., Vorm. 12 Uhr in den Sitzungssaal des Kreis-Ausschusses einberufen. Wahl der Mitglieder bezw. Stellvertreter der Veranlagungs-Kommission für 1892/93 bis 1897/98.

— [Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen] wird am 22. d. M. im Landeshause zu Danzig eine Sitzung abhalten.

— [Ueber das Recht eines Gastes zum Verweilen in einem Schank- oder Wirthschaftslokale] und über die Verpflichtung zum Verlassen des Lokals auf die Aufforderung des Wirths sind in den Kreisen des Publikums vielfach unzutreffende Ansichten verbreitet. Insbesondere wird — wie die Gerichtsverhandlungen ergeben — häufig angenommen, daß die Verpflichtung zum Verlassen des Lokals erst nach einer dreimaligen Aufforderung eintrete. Nach den erwähnten Richtungen hat sich das Reichsgericht neuerdings in einem von der „Jurist. Wochenschr." mitgetheilten Urtheile vom 1. Mai d. J. wie folgt ausgesprochen: Es steht keinem Gaste das Recht zu, in einem Schank- oder Wirthschafts-Lokale nach eigener Willkür zu verweilen, vielmehr bleibt der Wirth befugt, das längere Verweilen ihm zu versagen, wenn der Zweck des Besuchs und der Aufnahme erfüllt ist oder ungebührliches Betragen des Gastes gegründeten Anlaß zu seiner Verweisung gegeben hat. Ebenso unterliegt, wenn nicht nach den Bestimmungen des öffentlichen Rechts oder wegen eines bestehenden Privatrechts die besondere selbstständige Berechtigung zum Verweilen in fremden Räumen gegen den Willen des Berechtigten gegeben ist, das fernere Verbleiben in denselben als ein widerrechtliches und unbefugtes der Strafbestimmung über den Hausfriedensbruch, sofern der Berechtigte (Wirth oder Stellvertreter) auch nur durch einmalige Aufforderung zur Entfernung zu erkennen gegeben hat, daß das fernere Verweilen des Gastes seinem Willen widerspricht.

— [Literarisches.] Im Verlage der Literarischen Anstalt von August Schulze in Leipzig ist eine Brochüre von Ernst Theinert Nicklen erschienen: „Fort mit dem Brodzoll". Verfasser behandelt 3 Punkte: 1. Zur Geschichte des deutschen Getreidezolles, in welchem besonders die Stellung Bismarcks in dieser Angelegenheit behandelt wird, 2. Wer streicht den Nutzen ein? und 3. Getreidezoll und Majorat. — Verfasser sagt an Stelle eines Vorworts: Gewicht des 50-Pfennigbrodes 1887 2,42 Kilo, 1891 (Juli) 1,80 Kilo, also Verkleinerung 0,62 Kilo, gegenwärtiger Kartoffelpreis 10 Pf. pro Liter, d. i. eine Preiserhöhung gegen früher um 200 pCt. Dagegen stieg in Preußen von 1849—1891 die Domänenpacht im Verhältniß von 100:280. Die Brochüre ist sachlich gehalten und in jeder Buchhandlung für 50 Pfg. zu erwerben.

— [Die überseeische Auswanderung,] so wird dem „Reichsanzeiger" aus unserem Regierungsbezirk geschrieben, scheint in starker Zunahme begriffen zu sein, denn die Zahl der ausgewanderten Personen betrug während der Monate Mai, Juni und Juli 1367 gegen 878 in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. 843 von den Auswanderern waren Deutsche, während 524 der polnischen Nationalität angehörten.

— [Neue merkliche Aufregung] herrscht heute unter den Nimroden unseres Regierungsbezirks. Die Jagd auf Hasen ist von morgen an frei. Armer Lampe! Wenn man bedenkt, daß in fast jedem Kreise 200—300 Jäger sind, dann ist die Bezeichnung wohl am Platze, zumal die Hühnerjagd sehr wenig ergiebig ist, und die Jäger deshalb um so eifriger dem „Krummen" nachstellen werden.

— [Bahnhofswirthschafts-Verpachtung.] Die Bahnhofswirthschaft auf Bahnhof Schönlanke soll vom 1. Dezember 1891 ab im Wege der öffentlichen Verdingung anderweit verpachtet werden.

— [Die Gerichtsferien] erreichen mit dem morgigen Tage ihr Ende.

— [Lehrer-Verein.] In der Sitzung am Sonnabend hielt Herr Mittelschullehrer Isakowski einen Vortrag über die allgemeine Volksschule mit Rücksicht auf die soziale Frage. Nach eingehender Debatte erhob die Versammlung folgende Sätze zum Beschluß: 1. Die allgemeine Volksschule, deren Einführung schon aus geschichtlichen und pädagogischen Gründen wünschenswerth erscheint, ist angesichts der heutigen Verhältnisse zur Nothwendigkeit geworden. 2. Sie ist der gemeinsame Unterbau sämmtlicher Schulen und vereinigt die Kinder aller Stände. Die jetzt an den höheren und mittleren Lehranstalten bestehenden Vorschulen, welche sich als Standesschulen charakterisiren, sind zunächst zu beseitigen. — Ferner wurde mitgetheilt, daß die Einladungen zu der Gau-Lehrer-Versammlung am 26. d. M. zur Versendung gekommen sind. Mehrere Mitglieder erhielten den Auftrag, die mit den Mittagszügen auf dem Stadtbahnhofe zur Versammlung eintreffenden Gäste zu empfangen.

— [Der Ruderverein Thorn] hielt am vergangenen Sonnabend, Abends 7 Uhr, seine Monatsversammlung im Bootshause ab, mit welcher auch die Einweihung des Bootshauses verbunden war. Letzteres hatte Festschmuck angelegt. Die Feier begann mit einer Schulfahrt sämmtlicher aktiven Mitglieder vor den Augen der passiven Herren, die Fahrt ging bergwärts bis zur Eisenbahnbrücke und thalwärts dann bis zum Bootshause; daß die Ruderer hierbei Vorzügliches leisteten, wurde selbst von Herren anerkannt, die mancher großen Regatta beigewohnt haben. — Nach der Fahrt begann die eigentliche Monatsversammlung, es wurden zwei aktive und zwei passive Mitglieder aufgenommen. Das Bootshaus war sinnig geschmückt. In demselben fand auch die Festkneipe statt. Herr Stadtrath Kittler toastete auf Herrn Baumeister Metzger, den Erbauer des Bootshauses, Herr Weese auf den Herrn Vorsitzenden, Herrn Stadtrath Kittler, letzterer brachte noch ein Hoch aus auf den Kassirer und stellvertretenden Fahrwart, Herrn Mallon. Um 10 Uhr fand noch auf allen Booten ein Fahren statt, wobei das Bootshaus und sämmtliche Boote durch bengalische Flammen erleuchtet wurden.

— [Der Neue Begräbniß-Verein] hält heute Montag, den 14. d. M., Abends 8 Uhr im Schützenhause eine Generalversammlung ab; Tagesordnung: Rechnungslegung für 1890/91 und Wahlen.

— [Feuerlärm] ertönte heute früh gegen 1 Uhr in unserer Stadt, man hörte das bekannte „Tuten" des Nachtwächters, auch vereinzelte Rufe „Feuer" wurden laut. Nach einiger Zeit schlugen die elektrischen Feuer-Signalapparate an, es heißt, nicht alle hätten funktionirt, doch können wir hierfür keine Bürgschaft übernehmen. Drei Schläge vom Rathhausthurme zeigten an, daß das Feuer auf einer Vorstadt ausgebrochen war; es brannte das Haus Alte Jakobs-Vorstadt Nr. 70, Herrn Rösler gehörig. Das Feuer war im Giebelstock ausgebrochen, unsere freiwillige und städtische Feuerwehr waren schnell zur Stelle, es brannte nur der Giebel nieder, die übrigen Theile des Hauses konnten gerettet werden. Der entstandene Schaden soll nicht erheblich sein. — Im Anschluß hieran theilen wir noch mit, daß in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag gleich nach 12 Uhr in Catharinenflur eine Scheune niedergebrannt ist, sämmtliche Vorräthe wurden dort ein Raub der Flammen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam weiter, heutiger Wasserstand 0,54 Mtr. — Auf der Bergfahrt sind eingetroffen Dampfer „Thorn" und Dampfer „Danzig" mit 3 beladenen Kähnen im Schlepptau.

Briefkasten der Redaktion.

Abonnent. Der Titel „Kommissionsrath" besteht und wird von Sr. Majestät dem Könige verliehen an hervorragende Gewerbtreibende usw. Unseres Wissens hat König Wilhelm I. diesen Titel zum ersten Male im Jahre 1872 oder 1873 gelegentlich des damals in unserer Provinz stattgefundenen Kaisermanövers an Bewohner Ost- und Westpreußens verliehen, u. A. an Blum-Dt. Eylau, Hirsekorn-Dt. Crone. Der Titel ist eine Auszeichnung. Ihre Frage, auf Grund welches Verdienst wird dieser Titel Jemandem verliehen? vermögen wir nicht zu beantworten.

Kleine Chronik.

* Wilna. Ein gefährlicher Heirathsschwindler wurde dieser Tage in der Person eines gewissen J. Matcuszaitys in Kowno dingfest gemacht. Er reiste von Stadt zu Stadt, verlobte und verheirathete sich mit bemittelten Mädchen und verschwand jedesmal wenige Tage nach der Heirath mit der Mitgift. Er wußte in jedem Falle scheinbar glaubwürdige Gründe vorzubringen, damit die Hochzeit so schnell als möglich angesetzt wurde. So erschwindelte er in Warschau 5000, in Grodno 4000, in einer kleinen polnischen Stadt 3500 Rubel 2c. Er führte die verschiedensten Legitimationspapiere bei sich, welche er selbst angefertigt hatte.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 14. September sind eingegangen: A. Czaika von Buthowski - Pinsk, an Ordre Danzig 5 Traften 44100 kief. Schwellen, 275 eich. Schwellen, 53 kief. Mauerlatten, 2300 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 14. September.

Fonds ermäßigt.			12.9.91.
Russische Banknoten		217,40	219,90
Warschau 8 Tage		216 90	217,25
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		97,80	97,80
Pr. 4% Consols		105,20	105,20
Polnische Pfandbriefe 5%		67,60	67,20
do. Liquid. Pfandbriefe		65,30	65,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		94,30	94,30
Diskonto-Comm.-Antheile		174,90	174,00
Oesterr. Creditaktien		151,75	151,50
Oesterr. Banknoten		174 10	173,80
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	229 00	231 00
	Oktbr.-Novbr.	224 25	225,50
	Loco in New-York	1 d $2^1/_4$ c	1 d $3^9/_{10}$ c
Roggen:	loco	237 00	237 00
	Septbr.-Oktbr.	237,20	238,00
	Oktbr.-Novbr.	233,20	234,00
	Novbr.-Dezbr.	230,50	231,00
Rüböl:	Septbr.-Oktbr.	62,50	62 50
	April-Mai	62,50	62 50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	57.20	56,70
	Sept. 70 er	58,00	58,20
	Sept.-Okt. 70er	50,40	50,10

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 14. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	74,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez
nicht conting. 70er	54,50	"	—,—	"	—,—	"
September	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	—,—	"	—,—	"	—,—	"

Submissions-Termine.

Kreisausschuß Strelno. Vergebung der Maurer-, Zimmer-, Klempner- und Dachdeckerarbeiten einschließlich der Lieferung der Materialien, mit Ausnahme der Ziegelsteine, bei dem in Strelno zu erbauenden Kreiskrankenhause nebst Nebengebäuden. Angebote bis 17. September, Nachm. 3 Uhr.

Königl. Oberförster in Eichenau. Verkauf von 350 Rm. Kiefern-Kloben, 100 Rm. Kiefern-Knüppeln, 200 Rm. Kiefern-Stubben, 300 Rm. Kiefern-Reisig 2. und 3. Kl., am 18. September, von Vorm. 9 Uhr ab im Gasthause zur Post in Groß-Neudorf.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für Abendlaternen für die Zeit vom **13. bis einschl. 20. September** von 7 bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen für **14.** und **15. September** von 11 Uhr Abends bis $4^1/_2$ Uhr früh, für die Zeit vom **16. bis 20. September** von 11 Uhr Abends bis $4^3/_4$ Uhr früh.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 14. September. Ein Extrablatt des „Berl. Tgbl." meldet aus Sansibar, die Expedition Zelewski wäre vernichtet. Vermuthlich seien zehn Offiziere, 300 Schwarze todt, fünf Weiße werden vermißt, drei Kanonen, viele Waffen seien verloren.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines kräftigen Sohnes zeigen hocherfreut an
Liegnitz, den 11. September 1891.
Dr. Fuchs und Frau
geb. **Krebs.**

Am 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr verstarb nach langem schweren Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante, die Wittwe

Anna Goersch,

geb. **Böhlke,**
im noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 14. September 1891.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des altst. ev. Kirchhofs aus statt.

Auktion.

Freitag, den 18. September, Vormittags 9 Uhr, Gerstenstraße 320, parterre, werden **Betten, Tische, Gläser, ein gr. kupferner Kessel, Nähmaschine, versch. Wirthschaftssachen** meistbietend **verkauft.**

Das zur **Gustav Moderack'schen Concursmasse** gehörige

Waarenlager

soll zu ermäßigten Preisen **ausverkauft** werden.

Das Lager ist in

Haus- und Küchengeräthen, Eisen, Stahl, Ackergeräthen, Schmiedekohlen, Werkzeugen aller Art, Baumaterialien, Baubeschlägen,

noch gut sortirt.

M. Schirmer, Verwalter.

Auctionen

und **Nachlässe** werden in und außer dem Hause besorgt resp. taxirt durch
Leopold Jacobi, Araberstraße,
Auctionator und gerichtl. vereid. Taxator.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Schillerstraße 410.
Miethsfrau Baum.

Das Grundstück

Gremboczyn (Waldau) Nr. 66 wollen wir unter vortheilhaften Bedingungen **verkaufen.** Dasselbe ist etwa 180 Morgen groß, hat Wirthschaftsgebäude, Krug und Schmiede und eignet sich sehr gut zur Parzellirung.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Ein Grundstück,

zum Bau eines größeren Wohnhauses geeignet, innerhalb der Stadt gelegen, 375 □Mtr. Flächenraum, 15 Meter Frontbreite, 25 Meter Tiefe, ist **zu verkaufen.** Näheres in der Exped. dies. Zeitung **sub Nr. 375 L. S.**

Eine Wohnung, 2 Tr., bestehend aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu vermiethen Schillerstr. 449/50.
S. Schlesinger.

Breitenstraße 446/47 1 Wohnung, nach hinten, zu vermiethen. **S. Simon.**

---

1 Wohnung, Stube, Cabinet und Küche part. zu vermiethen bei
A. Günther, Klosterstraße 4.

Zwei Mittelwohnungen zu vermiethen.
H. Rausch, Gerechtestr. 129.

Im Hause des Herrn **A. G. Mielke u. Sohn** ist **eine größere und eine kleinere Wohnung** vom 1. Oktbr. bill. zu verm. Zu erfragen bei **A. Plonski** daselbst.

Eine kleine Familienwohnung
Bachestraße 49.

Eine kleine Hofwohnung, 2 Tr., ist vom 1. Oktober zu verm. Schillerstr. 449/50.
Sophie Schlesinger.

Ein auch zwei fein möblirte Zimmer mit Balkon u. schöner Aussicht, vis-a-vis dem Bromberger Thor, 1. Etage im neuerbauten Hause des Herrn **Borowiak,** sind p. 1. October billig zu vermiethen.

---

1 möbl. Zimmer für 2 Herren zu verm. bei Frau **Schweitzer,** Fischerstraße 132.

---

1 freundl. möbl. Zimmer für 1—2 Herren, mit auch ohne Beköstigung, vom 15. od. vom 1. October zu vermiethen
Junkerstraßen-Ecke, Neustadt, 247, 2 Tr.

Bill. Logis u. Beköst. Tuchmacherstr. 187.

Fr. möbl. Z. n. vorn bill. z. v. Schillerst. 417.

Möbl. Part.-Zim. z. v. Tuchmacherstr. 174.

Ein mbl. Vorderz. m. P. b. zu v. Gerstenst. 134.

1 möbl. Zimmer zu verm. Paulinerstr. 107, III.

Geschäfts-Keller

vom 1. Okt **zu vermieth. M. S. Leiser.**

Schillerstraße 443 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zuerfr. bei **S. Simon.**

Eine Remise, parterre gelegen, zu vermiethen Breitestraße 455.

Der Geschäftskeller
Altstädt. Markt 428 ist vom 1. October anderweitig zu vermiethen.

Vor dem Bromberger Thor.

Ritters Liliputaner-Theater.

Täglich Vorstellung von Nachm. 4 Uhr an stündlich.

Mittwoch, den 16. September 1891:
Zum letzten Male.

Bankdarlehne.

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft) in Berlin.

Gewährt unkündbare und kündbare Darlehne auf städtischen und ländlichen Grundbesitz unter den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen
die Agentur
v. Chrzanowski-Thorn.



MARIAZELLER

Magentropfen.

Bei Krankheiten des Magens, Verdauungsstörungen, *deren Ursachen* und *Folgen* eine vielfach angewandte gelinde Haus-Arznei von bekannter zuverlässiger und erprobt *guter* Wirkung.
Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke und Unterschrift (rothe Emballage).
Preis à Flasche 80 Pf., Doppelflasche M. 1.40.
Apotheker **C. BRADY,** Kremsier (Mähren).
Bestandtheile sind angegeben.
In Apotheken erhältlich.

Breitdreschmaschinen

für Göpel- und Maschinenbetrieb.

Ein-, Zweispännige u. Handdreschmaschinen
mit Schlagleisten und Stiften-System.
Göpel für 1, 2, 4 und 6 Pferde neuester Konstruktion.
Schrotmühlen mit schärfbaren Steinen, (Spezialität aus Stahlguß), für Hand- und Kraftbetrieb.
Häckselmaschinen für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Einfache, Zwei- und Dreitheilige Ringel- und Schlichtwalzen.
Zwei-, Drei- und Vierschaarige Pflüge.
Stahlrajol-, Tiefcultur-, Wende-, Camenzer-Häufelpflüge u. Rübenjäter.
Bedford- und Wieseneggen und alle sonstigen Geräthe.

Hof- und Jauchepumpen.

Eiserne Jauchefässer von 900, 1200 und 1350 Liter Inhalt.
Schmiedeeiserne Schaare und Streichbretter
sind **stets** vorräthig.
Maschinen-, Bau- und feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen.
Schmiedeeiserne und gusseiserne Fenster,

Transmissionen u. maschinelle Anlagen.

Eisenconstructionen

für Stalleinrichtungen und andere Gebäude.

T Träger u. Eisenbahnschienen zu **Bauzwecken** werden nach Aufgabe geliefert.
Zeichnungen und Anschläge gratis.

Eisenhüttenwerk, Tschirndorf Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.



Soeben erschien in II. Auflage

Der Protestant.

Ein evangelischer Volkskalender für das Jahr 1892.

Im Auftrage des Bureaus des Protestantenvereins herausgegeben von
C. Werckshagen.

Mit Original-Illustrationen von Prof. Fr. Küsthardt, Erwin Küsthardt, einem Titelbilde von Prof. Spangenberg und zahlreichen anderen Abbildungen im Text.

Einzelpreis 50 Pfennige. Partie-Bezüge billiger.

A. Haack, Berlin NW. 7,
Dorotheenstraße 55.

Mortéïn! Tod dem Ungeziefer. Mortéïn!

Das weltberühmte **Hodurek**'sche **Mortéïn,** welches alle Insekten **(Fliegen, Motten, Schwaben, Russen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.)** radikal vernichtet, ist zum Preise von 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Mortéïnspritze 25 Pfg.) **nur allein echt** zu haben in **Thorn** bei **H. Netz** und **A. G. Mielke & Sohn.**
Man achte genau auf Hodurek's Mortéïn und hüte sich vor werthlosen Nachahmungen.

Grosse Berliner Schneider-Akademie

unter Leitung des alten Lehrpersonals des verstorbenen Direktor **Kuhn** befindet sich nach wie vor nur

Berlin C., Rothes Schloß Nr. 1.

Das Publikum wird im eigensten Interesse vor Täuschung durch andere Annoncen gewarnt. **Keine andere Anstalt** ist wie die unsrige in der Lage, vollkommenste Ausbildung in allen Zweigen der Schneiderei zu **garantiren.** Ausgebildeten wird **vollständig kostenfrei** Stellung nachgewiesen. Prospekte gratis. **Die Direktion.**

Wir beginnen unsere

Campagne

Dienstag, den 22. September.

Zuckerfabrik Culmsee.

Beste Engl. u. Schweizer Tüll-Gardinen
verkaufe, um damit zu räumen, **unter dem Einkaufspreise;** früher **1,50,** jetzt **1,20 Mk.** d. Mtr.
M. Fiegel,
Neustädt. Markt Nr. 145.

P. Binder's Handbalsam.
In Thorn bei **Anton Koczwara.**

Jüdische

Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,
100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50 an
(mit 3 Pf.-Marke versendbar),
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
Buch- u. Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,
Gardinen-Wäscherei
auf Neu!
Schwarz auf Glacéhandschuhe
echt in 10 Minuten.
Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.
A. Hiller, Schillerstr.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend theile ich ganz ergebenst mit, daß ich in dem Hause meines Stiefvaters **Ernst Huch, Thorn Marienstraße 287,** eine

Glaserei

errichtet habe, und bitte ich höflichst, mein Unternehmen zu unterstützen.

Th. Noetzel.

Hermann Blasendorff,
Berlin. Osterode O./Pr.
übernimmt **Erdbohrungen, Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistung. Lieferung und Montirung von **Pumpwerken und Wasserleitungen.**



H. Götz & Co.,
Waffenfabrikanten
Berlin, Seydelstr. 20.

Telegramm-Adresse: Waffengötz, Berlin. — Fernsprecher Amt 6 Nr. 4954

Centralfeuer-Doppelflinten Ia im Schuss v. M. 34 an,
Jagdcarabiner f. Schrot u. Kugel M. 23.50
Teschins, Gewehrform, von M. 6.50 an,
Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Bolzen u. Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärker M. 20 u. 25.
Büchsflinten, Scheibenbüchsen, Revolver etc.
3jähr. Garantie, Umtausch bereitwilligst
Nachnahme oder Vorauszahlung
Illust. Preisbücher gratis u. franco.

Dr. Sprangersche Magentropfen
helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** ꝛc. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

Feuerversicherungen
vermittelt zu billigen Prämiensätzen
Max Pünchera, Strobandstr. 5.
Vertreter der „Union“, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht“** die haltbarsten und daher billigsten sind.
A. Hiller, Schillerstr.

Gummi-Artikel

sämmtl. **Pariser Special.** für Herren und Damen (Neuheit.) **Ausführl. illustr.** Preisliste über sämmtl. Special, sowie auch über interess. **Lectüre und Photographien** gegen 20 Pf.
E. Kröning, Magdeburg.

Gute lebende Gänse u. Enten
sind stets zu haben.
F. Skowronski, Brombergerstr. 1.

Ein im best. Zust. bef. kl. Stutzflügel ist zum Verkauf übergeben worden. Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

Schützenhaus.

Dienstag, den 15. September cr.:

Extra-Concert,

ausgeführt vom Musikkorps des Fuß-Art.-Regts. Nr. 11 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Schallinatus** und unter gütiger Mitwirkung des berühmten Flöten-Harfen- und Crystall-Pocal-Euphonium-Virtuosen
Herrn Johannes Jendrowski
aus St. Petersburg.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.

Allgemeine Ortskrankenkasse.
Die Arbeitgeber erinnere ich an **Zahlung der rückständigen Beiträge.**
Der Kassirer der allgemeinen Ortskrankenkasse.
Perpliess.

L. Platau in Thorn,
Coppernikusstraße 189,
empfiehlt sein wohlassortirtes Lager von sämmtlichen hebräischen **Gebetbüchern,** ins Deutsche übersetzt, auch
Neujahrskarten — לראש־השנה
Ferner sind stets vorräthig
טליתות — **Gebetmäntel**
und zum Laubhütten-Fest:
אתרוגים לולבים והדסים
Paradiesäpfel, Palmen, Myrten.

Unterricht im **Klavier- u. Violin**spiel, sowie im **Gesange** ertheilt **P. Grodzki,** Schillerstr. 412, 2 Trp.

Wegen Umzug

verkaufe, um zu räumen, **Hüte, Kurzwaaren** sowie **Putzartikel zum Selbstkostenpreise aus.** Auch habe **ein Repositorium,** sowie **einen Trümeau-Spiegel zu verkaufen.**
A. Jędrowska,
Schillerstraße 448.

Die beliebten schwedischen
Preisselbeeren
sind wieder zu haben bei
M. Silbermann, Schuhmacherstr.

Malergehilfen u. Anstreicher
sucht **L. Zahn,** Marienstr. 282.

Maurergesellen
finden in Thorn **dauernde Beschäftigung** beim Maurermeister **H. Anders.**

Ein Lehrling

kann von sofort eintreten bei
H. A. Stein, Bäckerm., Kulmerstr. 349.

Für einen 14jährigen Knaben von angenehmem Aeußern (mos.) wird **Stelle als**
Lehrling
in kaufm. Geschäft bei freier Station **gesucht.** Gefl. Offert. unter **M.** in die Exped. d. Ztg.

Für einen Michaeli die Schule verlassenden Knaben (Waise) wird eine **Lehrstelle als Büchsenmacher oder Schlosser gesucht.** Gef. Anerbieten mit näheren Bedingungen unter der Aufschrift „Lehrstelle“ in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Laufbursche

kann sofort eintreten bei
Lewin & Littauer.

Ein Laufbursche
kann sofort eintreten bei
M. Joseph gen. Meyer.

Eine alleinstehende Dame Wittwe, wünscht **eine gebildete Dame in Pension zu nehmen.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Geübte Putzarbeiterinnen,
sowie **Schülerinnen** für **Putz** und **Schneiderei** können sich sofort melden.
Geschw. Bayer.

Köchinnen, Stubenmädchen ꝛc., mit guten Zeugnissen, erhalten vom October bei hohem Lohn **Stellungen.**
A. Ratkowska, Miethsfrau, Hundestr. 245, prt.

Tüchtige Landwirthinnen
mit guten Zeugnissen **weist nach** Vermittelungs-Comptoir **Litkiewicz,** Bäckerstraße 246.

Ein Mädchen wird für den Nachmittag bei einem Kinde **gesucht** Elisabethstr. 13, p.

Ein Mädchen als **Aufwärterin** kann sich sof. melden. **J. Aleitowska,** Strobandstr. 11.

Aufwartemädchen für ganzen Tag sofort **gesucht** Elisabethstraße 268.

Ein brauner Jagdhund
mit gelben Füßen ist mir **entlaufen.** Wiederbringer erhält eine Belohnung.
F. Stadie, Elisabethstraße.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Verloren in der Ziegelei **ein Granathalsband.** Abzugeben geg. Belohn. Coppernikusstr. 185, II.

Verloren ein neues Handtuch gez. **C. B.** Abzugeben auf der Polizei.

Ich warne Jeden, meinem Ehemanne, mit dem ich in Ehescheidung stehe, etwas zu borgen.
Julianna Lęgowska,
geb. **Glowacka,**
in **Neusasserei Mlewiec** bei **Schönsee**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.